

Sonntag, 12. August 1916

Dresdner Neueste Nachrichten

Kunstgewerbe Zeitung

Größte Verbreitung in Sachsen

Redaktion und Hauptgeschäftsstelle Ferdinandstraße 4

Verleger: Redaktion Nr. 13 000, Expedition Nr. 13 000, Berlin Nr. 13 000. Zeitungs-Nr.: Neuzeit Dresden

Blaat:
Die dresdnerische Zeitung für Dresden und Sachsen
ist in der Ausgabe vom 1. August 1916 mit dem Schlagwort:
"Die russischen Angriffe auf die Front des Erzherzogs Carl v. Jagow in Wien. — Das Vorrücken der Türken. — Portugiesische Truppen an der Westfront." erschienen.

Abonnement:
Im Dresdner Reichsbahngebiet kostet es pro monatlich 1,70 M. frei frankiert, durch andere Postanstalten 1,80 M. frei frankiert. Mit der wöchentlichen Zeitung "Dresdner Neuzeit" über "Dresdner Neueste Nachrichten" ist 1,80 M. monatlich möglich.
Werbung in Deutschland:
Rhein. A. über "Stadt. Neuzeit" monatl. 1,00 M., vierjährig 4,00 M.
S. mit "Stadt. Neuzeit" . . . 1,18 . . . 4,68
zu Österreich-Ungarn:
Rhein. A. über "Stadt. Neuzeit" monatl. 1,15 M., vierjährig 4,60 M.
S. mit "Stadt. Neuzeit" . . . 1,07 . . . 3,80
Rheinlande in Frankreich: 1,10 M. vierjährig 4,40 M.

Starke russische Angriffe in Ostgalizien gescheitert

Die Umgruppierung der Truppen an der Front des Erzherzogs Carl. — Der Reichskanzler und Staatssekretär v. Jagow in Wien. — Das Vorrücken der Türken. — Portugiesische Truppen an der Westfront.

Die Schlacht in Wolhynien

(Telegramm unseres Kriegsberichtersatzers im östlichen Russland, auszugewichen, verboten)

Aussicht Linzingen, 9. August
Noch eine Woche lang waren die wütenden russischen Stürme einer Nähe der Erholung gewichen. Es war noch ein hässliches Spannseil an der Front, ein Vorstoßen, umgruppieren, die Artillerie kam nicht zur Nähe, man wußte, daß nur ein Atomschlag vor dem neuen Kampf stand, aber die Lage hatte doch eine Woge lange den Schein des Stillstandes angenommen. Am 7. August fingen die Batterien wieder an zu schreien, im Morgengrauen des 8. August schlugen neue Infanterie- und Artillerie auf der ganzen wolhynischen Front ein. Südwestlich von Quel bei Swinianka wurde der vorbrechende Angriff schon in unserm Artilleriefeuer erstickt. Ein Angriff von Siedlitzow hatten die Russen starke Kräfte massiert. Es gelang den immer ernst vorgetriebenen Sturmkolonnen einzudringen, ein Wagenkampf warf sie zurück. Vor der Front eines Regiments wurden 900 russische Tote gezählt. Am oberen Stochod, bei Siedlitzow, gingen die Massen durch das von den leichten Artillerien fast unpassierbar gewordene Sumpfgebiet vor. Stundenlang hatte die russische Artillerie die deutschen Stellungen bearbeitet, dann stürmte die Infanterie in leichten Wellen, Pausenlosungen folgten. Die russischen Feldartillerien standen mit Peitschen hinter den Sturmkolonnen, sie kamen bis an den Hals ins Wasser, die schweren Maschinen arbeiteten sich hoch und ließen in dem rasenden Feuerwerk der deutschen Artillerie, die einschossen war und leidete, nichts tunnen. Den Rest hielten die Maschinengewehre abwehr, die Stürmer kamen nicht bis an das Ziel heran.

Nördlich der Bahn Nowel — Nowo entwölften sich die Infanteriekämpe am späten Nachmittag; südwestlich Andjar griff die russische Woge in wechselnden Stürmen an. Man soll der Garde gefangen, man riss ihnen ihre Waffen aus der Faust, wenn sie nicht durchstachen. So ist möglich, es ist aber auch gleich, womit Andjar seine gebürtigen und tapferen Söhne in den Eisenkugel der deutschen Artillerie treibt. Nowel wird den Außen einen wie ein Ungeheuer erscheinen, ein entzündlicher Name, der von Gefolz und toter russischer Soldaten spricht. Südwestlich Andjar bis Andja — Mironosko befreiten sich die Angreifer gegen Meld. Es gelang den russischen Stürmen, in die Gedanken zu kommen. Am der Nacht vom 8. zum 9. wurde die Garde wieder aus dem genommenen Brustkasten südwestlich Andjar geworfen, die blutigen Verluste der Russen im Bajonettkampf und im Artilleriefeuer waren sehr schwer, ein Offizier, 145 Mann wurden von deutschen und österreichisch-ungarischen Truppen erlangt, ein Maschinengewehr erbeutet. Deutlich hörten man schon am Abend alle Angriffe unter überschwemmten Verlusten zusammengebrochen. Vor einem Regimentsschluß wurden hier 800 Tote erzielt. Südlich der Bahn Nowel — Sarny stürmten die Stürme. Das erste sibirische Korps, das schon einmal in Warschau die eiserne Hindenburg-Linie gewonnen hatte und dann völlig neu aufgestellt werden mußte, griff durch den Sumpf bei Sareca und Stochod wa tapfer an. Der erste Angriff erfolgte am Abend, nach 8 Uhr, zwischen Sareca und der Sanddüne von Sareca auf einer Strecke von mehr als 15 Kilometern, bei zunehmender Dunkelheit verbreiterte sich die Angriffsfront, und von Warszaw bis Sol. Odra ist jetzt doch ein erbitterter Kampf. Nur am Zentrum der Sanddüne konnten die Stürmer Fuß halten. Um 4 Uhr morgens wurde der schwere russische Angriff abgeschlagn. Die Verluste des sibirischen Korps waren wieder ungemeinlich.

Es klägt immer in den gleichen Worten von den kaum auskömmlich schweren russischen Verlusten, die doch keiner das russische Menschenrecht nicht auskömmlich. So kam einer in den letzten Kämpfen durch die Unruhen, vor monatelang bei den russischen Truppen getötet. Ein sibirisches Regiment hatte noch 300 Mann stehen gehabt nach den Stürmen von einer Woche, die anderen Kompanie 40 Leute. Güter der Frontlinie haben die Rekruten verloren. Was vor der Kavallerie stand, läßt sich nicht nach. Wie lange? Sie fragen nicht, fragen auch nicht, die Münzblätter. Sie stehen ganz auf einer Seite. Vielleicht werden sie uns verwundet und haben dann Ruhe für einige Zeit, vielleicht auch lassen sie und haben dann Ruhe für immer. "Was steht sie auf Zukunft?" Richtig. Sie eilen ihr Brod, ihren Steppen und Einschreitungen mit fast gleichem Sinn, sind kräftig und gebildigt. Die Offiziere sind stark, eine ganze Kompanie wurde gezwungen von ihrem Kavalleriechef, weil sie nicht richtig standen. Nur bei den älteren Unteroffizieren hätte man zweifeln können: Nach dem Krieg geben wir uns keine Gewebe nicht ab, es sollen die Deutschen, die Deutschen

Unsre tapferen Sachsen an der Somme

(Telegramm unseres Kriegsberichtersatzers im östlichen Russland, auszugewichen, verboten)

Aussicht Linzingen, 9. August
Noch eine Woche lang waren die wütenden russischen Stürme einer Nähe der Erholung gewichen. Es war noch ein hässliches Spannseil an der Front, ein Vorstoßen, umgruppieren, die Artillerie kam nicht zur Nähe, man wußte, daß nur ein Atomschlag vor dem neuen Kampf stand, aber die Lage hatte doch eine Woge lange den Schein des Stillstandes angenommen. Am 7. August fingen die Batterien wieder an zu schreien, im Morgengrauen des 8. August schlugen neue Infanterie- und Artillerie auf der ganzen wolhynischen Front ein. Südwestlich von Quel bei Swinianka wurde der vorbrechende Angriff schon in unserm Artilleriefeuer erstickt. Ein Angriff von Siedlitzow hatten die Russen starke Kräfte massiert. Es gelang den immer ernst vorgetriebenen Sturmkolonnen einzudringen, ein Wagenkampf warf sie zurück. Vor der Front eines Regiments wurden 900 russische Tote gezählt. Am oberen Stochod, bei Siedlitzow, gingen die Massen durch das von den leichten Artillerien fast unpassierbar gewordene Sumpfgebiet vor. Stundenlang hatte die russische Artillerie die deutschen Stellungen bearbeitet, dann stürmte die Infanterie in leichten Wellen, Pausenlosungen folgten. Die russischen Feldartillerien standen mit Peitschen hinter den Sturmkolonnen, sie kamen bis an den Hals ins Wasser, die schweren Maschinen arbeiteten sich hoch und ließen in dem rasenden Feuerwerk der deutschen Artillerie, die einschossen war und leidete, nichts tunnen. Den Rest hielten die Maschinengewehre abwehr, die Stürmer kamen nicht bis an das Ziel heran.

Deutschland: Der Erzherzog Carl

Westfront des Generalfeldmarschalls v. Hindenburg:

Zwischen Włodzieniec und Smorgon sowie in der Gegend nordöstlich von Krewo sind zahlreiche schwere russische Angriffe mißglückt abgewiesen worden.

Westfront des Generalfeldmarschalls v. Hindenburg:

Zwischen Włodzieniec und Smorgon sowie in der Gegend nordöstlich von Krewo sind zahlreiche schwere russische Angriffe mißglückt abgewiesen worden.

Westfront des Generalfeldmarschalls v. Hindenburg:

Zwischen Włodzieniec und Smorgon sowie in der Gegend nordöstlich von Krewo sind zahlreiche schwere russische Angriffe mißglückt abgewiesen worden.

Westfront des Generalfeldmarschalls v. Hindenburg:

Zwischen Włodzieniec und Smorgon sowie in der Gegend nordöstlich von Krewo sind zahlreiche schwere russische Angriffe mißglückt abgewiesen worden.

Westfront des Generalfeldmarschalls v. Hindenburg:

Zwischen Włodzieniec und Smorgon sowie in der Gegend nordöstlich von Krewo sind zahlreiche schwere russische Angriffe mißglückt abgewiesen worden.

Westfront des Generalfeldmarschalls v. Hindenburg:

Zwischen Włodzieniec und Smorgon sowie in der Gegend nordöstlich von Krewo sind zahlreiche schwere russische Angriffe mißglückt abgewiesen worden.

Westfront des Generalfeldmarschalls v. Hindenburg:

Zwischen Włodzieniec und Smorgon sowie in der Gegend nordöstlich von Krewo sind zahlreiche schwere russische Angriffe mißglückt abgewiesen worden.

Westfront des Generalfeldmarschalls v. Hindenburg:

Zwischen Włodzieniec und Smorgon sowie in der Gegend nordöstlich von Krewo sind zahlreiche schwere russische Angriffe mißglückt abgewiesen worden.

Westfront des Generalfeldmarschalls v. Hindenburg:

Zwischen Włodzieniec und Smorgon sowie in der Gegend nordöstlich von Krewo sind zahlreiche schwere russische Angriffe mißglückt abgewiesen worden.

Westfront des Generalfeldmarschalls v. Hindenburg:

Zwischen Włodzieniec und Smorgon sowie in der Gegend nordöstlich von Krewo sind zahlreiche schwere russische Angriffe mißglückt abgewiesen worden.

Westfront des Generalfeldmarschalls v. Hindenburg:

Zwischen Włodzieniec und Smorgon sowie in der Gegend nordöstlich von Krewo sind zahlreiche schwere russische Angriffe mißglückt abgewiesen worden.

Westfront des Generalfeldmarschalls v. Hindenburg:

Zwischen Włodzieniec und Smorgon sowie in der Gegend nordöstlich von Krewo sind zahlreiche schwere russische Angriffe mißglückt abgewiesen worden.

Westfront des Generalfeldmarschalls v. Hindenburg:

Zwischen Włodzieniec und Smorgon sowie in der Gegend nordöstlich von Krewo sind zahlreiche schwere russische Angriffe mißglückt abgewiesen worden.

Westfront des Generalfeldmarschalls v. Hindenburg:

Zwischen Włodzieniec und Smorgon sowie in der Gegend nordöstlich von Krewo sind zahlreiche schwere russische Angriffe mißglückt abgewiesen worden.

Westfront des Generalfeldmarschalls v. Hindenburg:

Zwischen Włodzieniec und Smorgon sowie in der Gegend nordöstlich von Krewo sind zahlreiche schwere russische Angriffe mißglückt abgewiesen worden.

Westfront des Generalfeldmarschalls v. Hindenburg:

Zwischen Włodzieniec und Smorgon sowie in der Gegend nordöstlich von Krewo sind zahlreiche schwere russische Angriffe mißglückt abgewiesen worden.

Westfront des Generalfeldmarschalls v. Hindenburg:

Zwischen Włodzieniec und Smorgon sowie in der Gegend nordöstlich von Krewo sind zahlreiche schwere russische Angriffe mißglückt abgewiesen worden.

Westfront des Generalfeldmarschalls v. Hindenburg:

Zwischen Włodzieniec und Smorgon sowie in der Gegend nordöstlich von Krewo sind zahlreiche schwere russische Angriffe mißglückt abgewiesen worden.

Westfront des Generalfeldmarschalls v. Hindenburg:

Zwischen Włodzieniec und Smorgon sowie in der Gegend nordöstlich von Krewo sind zahlreiche schwere russische Angriffe mißglückt abgewiesen worden.

Westfront des Generalfeldmarschalls v. Hindenburg:

Zwischen Włodzieniec und Smorgon sowie in der Gegend nordöstlich von Krewo sind zahlreiche schwere russische Angriffe mißglückt abgewiesen worden.

Westfront des Generalfeldmarschalls v. Hindenburg:

Zwischen Włodzieniec und Smorgon sowie in der Gegend nordöstlich von Krewo sind zahlreiche schwere russische Angriffe mißglückt abgewiesen worden.

Westfront des Generalfeldmarschalls v. Hindenburg:

Zwischen Włodzieniec und Smorgon sowie in der Gegend nordöstlich von Krewo sind zahlreiche schwere russische Angriffe mißglückt abgewiesen worden.

Westfront des Generalfeldmarschalls v. Hindenburg:

Zwischen Włodzieniec und Smorgon sowie in der Gegend nordöstlich von Krewo sind zahlreiche schwere russische Angriffe mißglückt abgewiesen worden.

Westfront des Generalfeldmarschalls v. Hindenburg:

Zwischen Włodzieniec und Smorgon sowie in der Gegend nordöstlich von Krewo sind zahlreiche schwere russische Angriffe mißglückt abgewiesen worden.

Westfront des Generalfeldmarschalls v. Hindenburg:

Zwischen Włodzieniec und Smorgon sowie in der Gegend nordöstlich von Krewo sind zahlreiche schwere russische Angriffe mißglückt abgewiesen worden.

Westfront des Generalfeldmarschalls v. Hindenburg:

Zwischen Włodzieniec und Smorgon sowie in der Gegend nordöstlich von Krewo sind zahlreiche schwere russische Angriffe mißglückt abgewiesen worden.

Westfront des Generalfeldmarschalls v. Hindenburg:

Zwischen Włodzieniec und Smorgon sowie in der Gegend nordöstlich von Krewo sind zahlreiche schwere russische Angriffe mißglückt abgewiesen worden.

Westfront des Generalfeldmarschalls v. Hindenburg:

Zwischen Włodzieniec und Smorgon sowie in der Gegend nordöstlich von Krewo sind zahlreiche schwere russische Angriffe mißglückt abgewiesen worden.

Westfront des Generalfeldmarschalls v. Hindenburg:

Zwischen Włodzieniec und Smorgon sowie in der Gegend nordöstlich von Krewo sind zahlreiche schwere russische Angriffe mißglückt abgewiesen worden.

Westfront des Generalfeldmarschalls v. Hindenburg:

Zwischen Włodzieniec und Smorgon sowie in der Gegend nordöstlich von Krewo sind zahlreiche schwere russische Angriffe mißglückt abgewiesen worden.

Westfront des Generalfeldmarschalls v. Hindenburg:

Zwischen Włodzieniec und Smorgon sowie in der Gegend nordöstlich von Krewo sind zahlreiche schwere russische Angriffe mißglückt abgewiesen worden.

Westfront des Generalfeldmarschalls v. Hindenburg:

Zwischen Włodzieniec und Smorgon sowie in der Gegend nordöstlich von Krewo sind zahlreiche schwere russische Angriffe mißglückt abgewiesen worden.

Westfront des Generalfeldmarschalls v. Hindenburg:

Zwischen Włodzieniec und Smorgon sowie in der Gegend nordöstlich von Krewo sind zahlreiche schwere russische Angriffe mißglückt abgewiesen worden.

Westfront des Generalfeldmarschalls v. Hindenburg:

Zwischen Włodzieniec und Smorgon sowie in der Gegend nordöstlich von Krewo sind zahlreiche schwere russische Angriffe mißglückt abgewiesen worden.

Westfront des Generalfeldmarschalls v. Hindenburg:

Zwischen Włodzieniec und Smorgon sowie in der Gegend nordöstlich von Krewo sind zahlreiche schwere russische Angriffe mißglückt abgewiesen worden.

Westfront des Generalfeldmarschalls v. Hindenburg:

Zwischen Włodzieniec und Smorgon sowie in der Gegend nordöstlich von Krewo sind zahlreiche schwere russische Angriffe mißglückt abgewiesen worden.

Neues vom Tage

Abschrennung des Herzogs Ludwig Wilhelm in Bayern

Aus Bob Kreuz wird mitgeteilt, daß der Prinz August Wilhelm im Bayern, Chef der herzoglichen Linie des Wittelsbachhauses, mit der Witwe Eleonore von Schleswig-Holstein, geborene Prinzessin Anna-Wittgenstein, in aller Stille voneinander getrennt ist.

Eine Auktionstafel bei Wien niedergebrannt

Am Donnerstag früh ist in der Auktionstafel in Prag a. S. bei Wien ein großer Brand durch die Entzündung von Pergamenten in der Trocknungslanze entbrochen. Das Feuer griff auch um sich, so daß schließlich die Wiener Feuerwehr herbeigerufen wurde. Es gelang, den Brand zu verhindern und eine Ausbreitung zu verhindern. Der Schaden ist nicht unbedeutlich.

Verhaftet in Peiner Mordprozeß Pugmann

Vor dem Prozeß Landgerichtsgericht kam dieser Tag zum zweitenmal das Nebeldrohnen des Gründungsmitglied Emma von Bülow zur Verhandlung. Die Büchnerin hatte den ältesten Sohn ihres Dienstherren, den Universitätsprofessor Dr. Beck-Romagna, mit dem sie ein Liebesverhältnis unterhalten hatte, im Mai vorher erwischt. Die Verhandlung gegen den Büchnerin wurde abgebrochen. Die Büchnerin war die Büchnerin, wurde im April d. J. nicht zu Ende geführt, weil die Qualitäten der beiden Gerichtsdienste, die den Wettbewerb der Angeklagten zu prüfen hatten, auseinanderliefen. Der Oberstaatschreiber sah den Büchner, daß zwischen den medizinischen Fakultäten einzuholen. Dieses wurde nun erwartet, und die neue Verhandlung folgte damit, daß der Büchnerin die Büchnerin des gemeinen Mordes schuldig erkannt und sie zum Tode durch den Strang verurteilt. Die Angeklagte trat nach der Urteilsverkündung nicht an den Tisch des Gerichtssitzes heran und sagte: „Ich möchte bitten, daß das Urteil sofort vollzogen wird.“ Der Verhandlungsteil erwiderte: „Das geht nicht, darüber haben wir hier nicht zu entscheiden.“ Daraufhin sah der Büchnerin, der sie am trocken lachte, sie lächelte plötzlich auf und sagte: „Aber Herr Doktor, ich kann mich nicht mehr richten, das ist alles ein Ende.“ Dann ging sie leise, gesagt langsam auf und ob lange: „Sie haben nicht genannt, daß ich mich habe, und ich habe ihm doch geholfen.“ Der Verteidiger Dr. Freynd meldete beim Obersten Militärgerichtshof die Richterentschwerde an.

Die große Explosionskatastrophe bei Autorex

Ähnlich wird festgestellt, daß die Explosion in der Autorexfabrik Tübingen durch Aufstand und nicht durch verbrecherische Hand verheißt worden ist. Das Unglück hat einen tiefen Eindruck auf die Bevölkerung gemacht. Vor den Spätstunden, wo die Bewohner untergebracht sind, liegen in großer Anzahl die Anhänger und Freunde der Revolutionspartei. Am Donnerstag wurden noch der Militärfriedhof die Leichen des Direktors der Autorex, Obersten Albrecht und der anderen Hundert bis jetzt verschwundenen Soldaten und Offiziere gezeigt, wo sie aufgebahrt wurden. Heute Freitag früh 8 Uhr wird die Beerdigung in Gegenwart des Königs, der Königin und des Kronprinzen Karl erfolgen.

Millionenbeträgen des Autorex-Bürokratendiensts

Der rumänische Generaldirektor der Posten und Telegraphen stellte fest, daß Zahlungen im Betrage von mehreren Millionen Kronen durch Vermittlung des Autorex-Bürokratendiensts direkt an verschiedene ausländische Postverwaltungen getrieben werden sollten, in Wirklichkeit nicht erfolgt sind. Die zum Schaden der rumänischen Postverwaltung unterschlagen: Summe bezüglich 500.000 Lei, monatlich 600.000 Lei auf das Jahr 1915 aufzustreben. Die ausländischen Verwaltungen, an die es geht, haben gesagt werden sollen, verlangen jetzt vor dem Kapitol auch die ausländischen Postverwaltungen. Nebstdem ist festgestellt worden, daß Filialen auch beim Anfang von Deutzen Betrieb verloren und durch mit mehreren in Prog. höher angekenneter hat. Rund 1000 weitere Postämter wurden in gerichtliche Untersuchung gegeben.

Großer Wollenschein in Belgien

Über dem Tale des Coal River ging, wie

über dem Charles River in Massachusetts meldet,

der Wollenschein in Belgien

ein Wollenschein niedert. Man glaubt, daß über 100 Menschen ums Leben gekommen sind. Der Sachschaden beträgt 1 Million Dollar.

Handelstei

Der gewerbliche Beschäftigungsgrad

Nachdem die Monate März, April und Mai eine recht bemerkenswerte Zunahme der gewerblichen Beschäftigten gebracht hatten, ist im Juni ein Rückgang eingetreten. Wegen Mai ist im Geschäftsjahr 1915 um 0,2 Prozent zurückgegangen. Im Januar dieses Jahres betrug die Abnahme 0,6, im Februar aber 0,2 Prozent. Die Abnahme im Juni ist dennoch höher als in diesen beiden Monaten. Im Vorjahr hatte aber der Juni eine weit erheblichere Abnahme, nämlich von 1 Prozent gebracht. Bei den männlichen Beschäftigten ging im Juni dieses Jahres die Zahl um 0,1, bei den weiblichen dagegen um 0,4 Prozent zurück.

Die Abnahme der Beschäftigten im Juni dürfte vielleicht mit der Zusammensetzung des Bedarfs von Arbeitskräften in der Landwirtschaft zusammenhängen. Der Kaufmann hatte den ältesten Sohn ihres Dienstherren, den Universitätsprofessor Dr. Beck-Romagna, mit dem sie ein Liebesverhältnis unterhalten hatte, im Mai vorher erwischt. Die Verhandlung gegen den Büchnerin wurde abgebrochen.

Die Büchnerin war die Büchnerin, wurde im April d. J. nicht zu Ende geführt, weil die Qualitäten der beiden Gerichtsdienste, die den Wettbewerb der Angeklagten zu prüfen hatten, auseinanderliefen. Der Oberstaatschreiber sah den Büchner, daß zwischen den medizinischen Fakultäten einzuholen. Dieses wurde nun erwartet, und die neue Verhandlung folgte damit, daß der Büchnerin die Büchnerin des gemeinen Mordes schuldig erkannt und sie zum Tode durch den Strang verurteilt. Die Angeklagte trat nach der Urteilsverkündung nicht an den Tisch des Gerichtssitzes heran und sagte: „Ich möchte bitten, daß das Urteil sofort vollzogen wird.“ Der Verhandlungsteil erwiderte: „Das geht nicht, darüber haben wir hier nicht zu entscheiden.“ Daraufhin sah der Büchnerin, der sie am trocken lachte, sie lächelte plötzlich auf und sagte: „Aber Herr Doktor, ich kann mich nicht mehr richten, das ist alles ein Ende.“ Dann ging sie leise, gesagt langsam auf und ob lange: „Sie haben nicht genannt, daß ich mich habe, und ich habe ihm doch geholfen.“ Der Verteidiger Dr. Freynd meldete beim Obersten Militärgerichtshof die Richterentschwerde an.

Die große Explosionskatastrophe bei Autorex

Ähnlich wird festgestellt, daß die Explosion in der Autorexfabrik Tübingen durch Aufstand und nicht durch verbrecherische Hand verheißt worden ist. Das Unglück hat einen tiefen Eindruck auf die Bevölkerung gemacht. Vor den Spätstunden, wo die Bewohner untergebracht sind, liegen in großer Anzahl die Anhänger und Freunde der Revolutionspartei. Am Donnerstag wurden noch der Militärfriedhof die Leichen des Direktors der Autorex, Obersten Albrecht und der anderen Hundert bis jetzt verschwundenen Soldaten und Offiziere gezeigt, wo sie aufgebahrt wurden. Heute Freitag früh 8 Uhr wird die Beerdigung in Gegenwart des Königs, der Königin und des Kronprinzen Karl erfolgen.

Millionenbeträgen des Autorex-Bürokratendiensts

Der rumänische Generaldirektor der Posten und Telegraphen stellte fest, daß Zahlungen im Betrage von mehreren Millionen Kronen durch Vermittlung des Autorex-Bürokratendiensts direkt an verschiedene ausländische Postverwaltungen getrieben werden sollten, in Wirklichkeit nicht erfolgt sind. Die zum Schaden der rumänischen Postverwaltung unterschlagen: Summe bezüglich 500.000 Lei, monatlich 600.000 Lei auf das Jahr 1915 aufzustreben. Die ausländischen Verwaltungen, an die es geht, haben gesagt werden sollen, verlangen jetzt vor dem Kapitol auch die ausländischen Postverwaltungen. Nebstdem ist festgestellt worden, daß Filialen auch beim Anfang von Deutzen Betrieb verloren und durch mit mehreren in Prog. höher angekenneter hat. Rund 1000 weitere Postämter wurden in gerichtliche Untersuchung gegeben.

Großer Wollenschein in Belgien

Über dem Tale des Coal River ging, wie

über dem Charles River in Massachusetts meldet,

der Wollenschein in Belgien

ein Wollenschein in Belgien

Fürstin Dorka

Roman von Carol v. Gynatien

Rudolfus Verlag

Der Hofkarens Gesicht hatte sich dunkelrot gefärbt, die Augen rollten wie die eines Wahnsinnigen, und als er jetzt vom Stuhl in die Höhe fuhr, schwüttete er drogend die geballten Fäuste.

Kreuzmünzen Bombenelement! schrie er unter sich. Ich erwürge das Weib, ich schlag's nieder!

Das würde an der Sache nichts helfen, Bandi. Sie müssen die volle Kugel bewahren, aber die Augen öffnen halten, auch auf den geringsfügigsten Nebenumstand achten und alles ausblitzen, um zu beweisen, daß der Fürst keinen Meineid geleistet hat, das heißt, daß er seine Unterschrift unter Umständen abgegeben, die ihm jeder Verantwortung entheben.

Die große Kugel, mit der Dorka sprach, impolierte dem Mann und beruhigte ihn auch.

Befriedigt in untermülliger Haltung stand er jetzt vor ihr und stotterte: Ich bitte Durchlaucht um Verzeihung, daß ich mich vorhin so vergeßt habe!

Das tut nichts, Bandi. Ich weiß wohl, daß es Ihre Unabhängigkeit an den Fürsten ist, die Sie in diese Art verführt hat.

„Ich bin Unterchrist nicht, wenn ich so fast mein Gott danach zu fragen, Durchlaucht!“

„Ich bezweifle es so wenig wie der Fürst selbst.“

Dann hat das Fräulein Vorjga sie ihm abgenommen, wie er zu viel getrunken gehabt hat. — Eine Durchlaucht kann rein nichts vertragen! erwiderte der Oufar, in dessen Augen das vorhin erschienene Feuer wieder von neuem aufblitzte.

Das nehmen auch wir an, es gibt überhaupt keine andre Erklärung, antwortete Dorka.

„Dann soll denn die Schrift geschrieben werden, Durchlaucht?“ stotterte der leidenschaftlich erregte Mann.

„Sie ist vom 20. September datiert.“

„Dann haben Sie auch an diesem Tag, und zwar nach dem Fest in der Königin Elisabeth, das Zumstück ausgeführt?“ rief er.

„Wer Sie, wen meinen Sie?“

Die Vorjga und der Dresdowitsch, den ich vom ersten Tag an, wo ich ihn gesehen, für einen Erzbischof gehalten hab! Ich lasse mir auf der Stell' den Kopf abschlagen, Fürstliche Gnaden, daß er dabei gesessen hat! Seine Durchlaucht hat mit dem andern Herrschafften fortgewollt, nach Hause, da haben der Dresdowitsch und das eländige Brauengäzimmer ihn im Salon festgehalten. Jetzt erst wußt' ich und gemüthlich, haben's dem Herrn Fürsten vorgerebet, und sie wollten den Geburtsstag noch unter sich feiern. Davon hätten Sie mehr, als wenn noch so viele andre dabei wären. — Ja, und Seine Fürstliche Gnaden da schon immer recht stehen und gehen können, und wenn er gelrochen hat, hat man ihn immer verstanden“, berichtete Bandi.

Dorkas Herz begann rascher zu schlagen. — Hatte sich die richtige Fährte gefunden? Sie wagte noch nicht zu hoffen.

„Glauben Sie, daß er an jenem Abend genügend getrunken hat, um nicht mehr zu wissen, was er tat?“ fragte sie bebend.

Keine blonde Ahnung hat Seine Durchlaucht davon gehabt, ich bitte unterdrückt! Wie er das zweitemal vor der Vorjga und dem Dresdowitsch gesessen und gehalten aus'm Salon herausgekommen ist, sind ihm schon die Augen ganz zugesunken und hat er nur noch lachen, aber kein vernünftiges Wort mehr reden können. Zu zweit haben wir ihn aus dem Wagen heben und in sein Schlafzimmer tragen müssen, der Kammerdiener und ich. Das kann der Kutscher jetzt bezeugen und der Vorjga, redete Bandi unter heftigen Gestikulationen auf die Fürstin ein.

Sonst ist Ihnen an diesem Abend nicht Besonders aufgefallen? Siehe Dorka das Verhör fort.

„Ach lachen habe ich den Fürsten ein paarmal gehört, wie er mit den beiden allein war. Das ist aber auch alles.“

„Und wer ist dieser?“

„Durchlaucht, mir fällt was ein! — Wie ich eilige Tage danach ins Hotel bin gekommen, die Rechnung für Seine Fürstliche Gnaden zu holen, da hat sich der Buchhalter bitter beschlagen, weil ein kleiner Tintenfleck auf das große damastene Tafeltuch geskommen ist!“

„Ah!“ unterbrach die Fürstin erregt.

„Ein Tintenfleck, das konnte von Bedeutung sein!“

„War es ein frischer Fleck — wurde er Ihnen gezeigt?“ fragte sie atemlos.

„Ich bitte unterdrückt, Durchlaucht, im Hotel „Königin Elisabeth“ haben Sie es ja mit hundertwanzig Kronen auf die Rechnung geschrieben und mir gleich mit dagegeben, damit Seine Fürstliche Gnaden sich mit eigenen Augen von dem angerichteten Schaden hat überzeugen können.“

„Was ist aus dem Tafeltuch geworden?“ fuhr Dorka in steigender Erregung fort.

„Ich bitte unterdrückt, Durchlaucht, das ist mir nicht bekannt. Wie ich es Seiner Fürstlichen Gnaden abgeliehen habe, hat er gesucht. Dann hat er das Tuch wie es war dem Jägermeister geschickt, berichtet der Oufar, die Frage anhört, ob er eigentlich gehen und den Kammerdiener danach fragen sollte.

Die Fürstin verneinte. Sie wollte erst aus Bandi vollends herausheben, was es herauszuhören gab, ehe sie sie mit dem andern beschäftigte.

Ihre nächste Frage galt dem Baron v. Dresdowitsch, über den der alte Diener ihr alles sagen sollte, was er wußte, auch über seine Beziehungen zu Appoldi.

Sie bekam nicht viel zu hören, doch manches wenigstens, was ältere Vermutungen gestaltete.

Der Baron Alfrödis Dresdowitsch sollte in Dolmaren geboren, ein Jugendfreund der Vorjga und

von Familie ein Sohn sein. Angeblich besaß er in Serbien einen reichen Grundbesitz. Sein Diener Wipko aber, ein zwanzigjähriger Bursche, den er vor vier Jahren gehorten hatte, seinem Lehrherrn zu entlaufen, um in seine des Barons Dienste zu treten, war an den verschiedensten Orten mit ihm gewesen, in London und in Paris, in St. Petersburg und in Konstantinopel, in Bukarest, ja sogar in Belgrad, nur nicht auf seinem Gütern. Der Fürst hatte ihn bei der Vorjga kennen gelernt und während der etwa fünf Wochen, die Dresdowitsch in Budapest augebracht, fast täglich und ganz vertraulich mit ihm verkehrt. Auch gespielt hätte der Fürst in dieser Zeit und schwere Summen an den Baron verloren, obgleich er sonst den Spieltisch stets zu meiden pflegte.

Sagen Sie mal, Bandi, haben Sie über der Kammerdiener Wohnmöglichkeiten gemacht, die den Dresdowitsch verdächtig erscheinen ließen? wollte Dorka wissen, als seine Erzählung zu Ende war.

Der Oufar sah unsicher und unschlüssig aus, zögerte auch lange mit der Antwort.

Endlich antwortete er: Ich bitte unterdrückt, Durchlaucht, daß kann ich eigentlich nicht sagen. Nur der ganze Mensch hat einen schlechten Eindruck auf uns gemacht. Er war ja ein seiner Herr, hat vornehm ausgesehen und ein vornehmes Auftreten gehabt. Auch sehr freundlich und freigiebig war er, dagegen ist nichts zu sagen, wie er aus dem Palais gegangen ohne mir oder dem Bedienten, der gerade im Bessimmer Dienst gehabt hat, wenigstens zwei Kronen zu geben. Seine Art aber, einen anzuschauen und die Augen über alle spazieren zu lassen, die er beim Kommen in einem Zimmer angetroffen hat, die war ganz besonder, und man hat allemal denken müssen: Der hat auch kein lauberes Gewissen! Gerade so war's, als hätte er Angst gehabt, es könnte wer da sein, der ihn am Armen nehmen täte! Und dann, Durchlaucht, ist es aufzufallen, daß Seine Fürstliche Gnaden im Spiel mit dem Herrn Baron nie,

Altmarkt**Mercedes****Altmarkt**

In den früheren Preislagen haben wir nachstehende Waren, welche wir noch zu alten Preisen verkaufen:

Damen braune Halbschuhe, 35—37, 40—42	12.50
" Schnürstiefel, 35—36	12.50
" Halbschuhe in allen Nummern	14.50
" schwarze Lack-Halbschuhe, 35—37, 41—42	12.50
" Schnürstiefel, 38	14.50
" Halbschuhe in allen Nummern	16.50

Herren braune Halbschuhe, 38—39, 44—46	12.50
" Schnürstiefel, 45—46	12.50
" Halbschuhe, 43—46	14.50
" Schnürstiefel, 45—46	14.50
" schwarze Lack-Halbschuhe in allen Nummern	12.50
" Halbschuhe, 38, 39, 45—46	12.50
" Schnürstiefel, 45—46	12.50
" Halbschuhe, 38—39, 45—46	14.50
" Schnürstiefel, 45—46	14.50
" Schnürstiefel, vorherdorf Leibnitz, 44—46	16.50

Kinderstiefel und Hausschuhe

in guter Ausführung noch sehr preiswert.



Besser sortierte Ware 18.50 u. 21.50, gut sortiert 24.50, jetzt hereinkommende Waren 27.50 u. 30 Mk. — auch Prager Straße 22.

Tüchtige Schneider

sofort gefüllt. „Kleiderfee“ Glanzreinigungsfabrik J. C. Müller & Co., Tharandter Straße 17. 33169

Bauarbeiter

werk. angemessen, Kunden Dresden Gardinenfabrik, Döbeln

Buchdruck-

Maschinenmeister

z. und mitteldeutschland ver-

setzt, leben in dauernden Ver-

gängen, gelobt. Stolz, 11715

Friedrich, Stolz, Arbeitnehmer

der Ansammlung, von

dem Betrieb ausgestoßen

Bürokrat, 2000, 2000

Zapplerie gefüllt

Gardinenfabrik, 2000

Schuhmacher

zum Zeitpunkt von 1900

1900, 1900, 1900

1900, 1900, 1900

1900, 1900, 1900

1900, 1900, 1900

1900, 1900, 1900

1900, 1900, 1900

1900, 1900, 1900

1900, 1900, 1900

1900, 1900, 1900

1900, 1900, 1900

1900, 1900, 1900

1900, 1900, 1900

1900, 1900, 1900

1900, 1900, 1900

1900, 1900, 1900

1900, 1900, 1900

1900, 1900, 1900

1900, 1900, 1900

1900, 1900, 1900

1900, 1900, 1900

1900, 1900, 1900

1900, 1900, 1900

1900, 1900, 1900

1900, 1900, 1900

1900, 1900, 1900

1900, 1900, 1900

1900, 1900, 1900

1900, 1900, 1900

1900, 1900, 1900

1900, 1900, 1900

1900, 1900, 1900

1900, 1900, 1900

1900, 1900, 1900

1900, 1900, 1900

1900, 1900, 1900

1900, 1900, 1900

1900, 1900, 1900

1900, 1900, 1900

1900, 1900, 1900

1900, 1900, 1900

1900, 1900, 1900

1900, 1900, 1900

1900, 1900, 1900

Arztl. Anzeigen

San.-Rat Kaiser, Frauenarzt, Querallee 4, hat seine Tätigkeit wieder aufgenommen.

Familien-Anzeigen

Otto Haubold
Helene Haubold geb. baukisch
Vermählte.
Dresden, den 8. August 1916.

Otto Proft
Söldner im Inf.-Inf.-Regt. 100, 12. Comp., im dänischen Alter von 21 Jahren dem Schicksal.
Dresden, 1. Reichsstraße 41.

Die lieben Eltern, Geschwister und Verwandten,
die Freunde und allein
zu den Eltern.
Auch
mir mit noch
um mir zu
mich unver-
meidlich nicht
nichts für wei-
sen, ich hätte
das war nicht
nicht verloren
abzuhören.
Freilich
getan haben
armen. Und
nicht unter-
enden. Wer-
heit geflüchtet,
es - ver-
schwunden, zu
mich gehoben, zu
mich gehoben, zu
mich gehoben, zu

Karl Richard Haake
vom Inf.-Regt. 102.
In der hohen Kampf in folge Splitter von
Grenzkugeln sein Leben dem Vaterlande opfern
mußte.
An seinem Namen
Zamilit Haake, Söhne.

Johannes Walter Geißler
Söldner im Inf.-Inf.-Regt. 101, 8. Comp., im dänischen Alter von 21 Jahren dem grauen
Völkerkampf zum Opfer gesunken ist.

Die lieben Eltern,
Brüder, Geschwister und Freunde,
und ganze
Söhne, Sohn
1. Sohn
Johann
152.

Die lieben Eltern,
Brüder, Geschwister und Freunde,
unvergesslicher Sohn,
einsamer Bruder und Schwager

Oskar Fischer
Söldner 3. R. Inf.-Regt. 102, 1. Comp.,
Nitter des Ehemann Stevens 2. Klasse,
wurden er zwei Jahre im Deutschen Land, im Alter von
20 Jahren an Granatenwunden des Feindes ge-
schlagen.
An seinem Namen

Bernd, Brüder, und Freunde,
Karl Fischer u. Freunde,
Dresden, 1. Sächsische
Möbelfabrik.

Gustav Bruno Zimmermann
Söldner 3. R. Inf.-Regt. 101, 10. Comp.,
am 29. Juli getötet.
An seinem Namen

Walter Zimmermann geb. Sohn
seines Vaters Gustav und alle Angehörigen,
siehe laut in freiem Esse.

Richard Winkler
Söldner-Stent. 105, 2. Garde-Comp.
durch Unglücksfall den Tod gefunden hat.
Die liebste Tochter Gustin
nicht Angehörigen.

Die Beerdigung findet Sonnabend den 12. August
nachmittags 3 Uhr auf dem lieben Friedhof Friedhof
Bautzen.

Am Mittwoch den 8. August nach 12 Uhr ver-
ließ nach langen Kämpfen mit großer Geduld er-
tragene Söhne mein lieber Sohn, Bruder, Geschwister und Schwager, Heimweh.

Franz Urban
im 46. Lebensjahr.
Dresden, 8. Sankt. Moosstraße 8.
An seinem Namen

Marie Urban,
Paul Urban, 1. St. im Bauern,
Alfred Urban, 2. St. im Betriebe.
Die Beerdigung findet Montag nach 12 Uhr
in Annaberg statt.

Vielzahl und unvergesslich verließ am Donnerstag
etwa meine Liebe, gute Mutter, Schwester und Groß-
mutter, Schwester, Schwester und Tochter.

Alex Marie Eckoldt geb. Quellmalz
An ihrem Namen zeigen sich an
die Familien
Hedwig Köller och. Oelde,
Oskar Köller,
Else Köller geb. Köller,
Oskar Köller, Ruth-Kur., Kaff.,
und Kindlinder.

Dresden, den 11. August 1916.
Die Beerdigung weiter teuren Angehörigen findet
nachmittags 3 Uhr von der Halle des St. Pauli-Dreieckes statt.

Nach langen Kämpfen verließ heute meine
liebe Frau, unter gute Mutter, Tochter, Schwester,
Schwester und Schwester.

Anna Gelfert geb. Hauschnick
im Alter von 21 Jahren.
Die lieben Eltern zeigen an:

Marg Gelfert und Kinder
nicht Angehörigen.

Die Beerdigung findet Sonnabend nachmittags
12 Uhr auf dem lieben Friedhof Friedhof statt.

Neubertstraße 7

kleiner Wohnraum im 2. Stock
für 400 RM. zu vermieten.

Eine Wohnung, 1. Et. zu
vermieten, Preis 400 RM. 1. Et.

Am 8. Treppenläufertele 5.000,-

4-Zimm.-Wohn-

in Großschachwitz,

Wiederholung Straße 2.

7 Minuten v. Bahnhof direkt

an Straßenbahnenstelle, zu

nebenen Wohnen, per

1. Et. über zu vermieten. 1.000,-

Waldstraße 80, 1. Et.

Stadt und Nähe, 1. Et. zu

vermieten, Preis 200 RM. 1. Et.

Am 1. Treppenläufertele 5.000,-

Eine Wohnung, 1. Et. zu

vermieten, Preis 200 RM. 1. Et.

Am 1. Treppenläufertele 5.000,-

Eine Wohnung, 1. Et. zu

vermieten, Preis 200 RM. 1. Et.

Am 1. Treppenläufertele 5.000,-

Eine Wohnung, 1. Et. zu

vermieten, Preis 200 RM. 1. Et.

Am 1. Treppenläufertele 5.000,-

Eine Wohnung, 1. Et. zu

vermieten, Preis 200 RM. 1. Et.

Am 1. Treppenläufertele 5.000,-

Eine Wohnung, 1. Et. zu

vermieten, Preis 200 RM. 1. Et.

Am 1. Treppenläufertele 5.000,-

Eine Wohnung, 1. Et. zu

vermieten, Preis 200 RM. 1. Et.

Am 1. Treppenläufertele 5.000,-

Eine Wohnung, 1. Et. zu

vermieten, Preis 200 RM. 1. Et.

Am 1. Treppenläufertele 5.000,-

Eine Wohnung, 1. Et. zu

vermieten, Preis 200 RM. 1. Et.

Am 1. Treppenläufertele 5.000,-

Eine Wohnung, 1. Et. zu

vermieten, Preis 200 RM. 1. Et.

Am 1. Treppenläufertele 5.000,-

Eine Wohnung, 1. Et. zu

vermieten, Preis 200 RM. 1. Et.

Am 1. Treppenläufertele 5.000,-

Eine Wohnung, 1. Et. zu

vermieten, Preis 200 RM. 1. Et.

Am 1. Treppenläufertele 5.000,-

Eine Wohnung, 1. Et. zu

vermieten, Preis 200 RM. 1. Et.

Am 1. Treppenläufertele 5.000,-

Eine Wohnung, 1. Et. zu

vermieten, Preis 200 RM. 1. Et.

Am 1. Treppenläufertele 5.000,-

Eine Wohnung, 1. Et. zu

vermieten, Preis 200 RM. 1. Et.

Am 1. Treppenläufertele 5.000,-

Eine Wohnung, 1. Et. zu

vermieten, Preis 200 RM. 1. Et.

Am 1. Treppenläufertele 5.000,-

Eine Wohnung, 1. Et. zu

vermieten, Preis 200 RM. 1. Et.

Am 1. Treppenläufertele 5.000,-

Eine Wohnung, 1. Et. zu

vermieten, Preis 200 RM. 1. Et.

Am 1. Treppenläufertele 5.000,-

Eine Wohnung, 1. Et. zu

vermieten, Preis 200 RM. 1. Et.

Am 1. Treppenläufertele 5.000,-

Eine Wohnung, 1. Et. zu

vermieten, Preis 200 RM. 1. Et.

Am 1. Treppenläufertele 5.000,-

Eine Wohnung, 1. Et. zu

vermieten, Preis 200 RM. 1. Et.

Am 1. Treppenläufertele 5.000,-

Eine Wohnung, 1. Et. zu

vermieten, Preis 200 RM. 1. Et.

Am 1. Treppenläufertele 5.000,-

Eine Wohnung, 1. Et. zu

vermieten, Preis 200 RM. 1. Et.

Am 1. Treppenläufertele 5.000,-

Eine Wohnung, 1. Et. zu

vermieten, Preis 200 RM. 1. Et.

Am 1. Treppenläufertele 5.000,-

Eine Wohnung, 1. Et. zu

vermieten, Preis 200 RM. 1. Et.

Am 1. Treppenläufertele 5.000,-

Eine Wohnung, 1. Et. zu

vermieten, Preis 200 RM. 1. Et.

Am 1. Treppenläufertele 5.000,-

Eine Wohnung, 1. Et. zu

vermieten, Preis 200 RM. 1. Et.

Am 1. Treppenläufertele 5.000,-

Eine Wohnung, 1. Et. zu

vermieten, Preis 200 RM. 1. Et.

Am 1. Treppenläufertele 5.000,-

Eine Wohnung, 1. Et. zu

vermieten, Preis 200 RM. 1. Et.

Am 1. Treppenläufertele 5.000,-

Eine Wohnung, 1. Et. zu

vermieten, Preis 200 RM. 1. Et.

Am 1. Treppenläufertele 5.000,-

Eine Wohnung, 1. Et. zu

vermieten, Preis 200 RM. 1. Et.

Am 1. Treppenläufertele 5.000,-

Eine Wohnung, 1. Et. zu

vermieten, Preis 200 RM. 1. Et.

Am 1. Treppenläufertele 5.000,-

Eine Wohnung, 1. Et. zu

vermieten, Preis 200 RM. 1. Et.

Am 1. Treppenläufertele 5.000,-

Eine Wohnung, 1. Et. zu

vermieten, Preis 200 RM. 1. Et.

Röntgen. Opernhaus.
Sonntagsabend, 12. August 1916:
Geschlossen.

Sonntag, 13. August 1916:
Die Weißerflügler von Nürnberg.
Einlass 6 Uhr.

Röntgen. Schauspielhaus.
Von 2. September:
Geschlossen.

Albert-Theater.
Geschlossen.

Reitzenh.-Theater.
Sonntagsabend, 12. August 1916:
Sommer-Preise.

Samstags erste Vorstellung:
Menschenfänger.

Rosen.
Auftritt in 3 Akten von Hans
Herrmann.

Verlosung:
Schauspielerin Hermann Bräuer

Ulfhagen Margarete Hirschmann
Herrmann Bräuer

Herrmann Bräuer
Eduard Vogel
Theo Weiß
Julia Schröder

Bräutlein Pöhl Marianne Kritsch
Hans Sander Willi Karl

Dr. Heinz Reineke Adolf Wagner

Sollo Steine Wilhelm Hirschmann
Klaus Körberin Else Rottner

Sonja Else Gräfin
Doris Brodbeck Hildegard
Wilde Marie Denk

Doris Maria Bräuer
Rosen Sophie

Bräutlein Toni Wiedrich

Herr Hinke Jutta Danke

Bräutlein Hinke Berlin Ball

Margarete Hirschmann
Else Gräfin
Herrmann Bräuer

Herrmann Bräuer
Herrmann Bräuer

Ein Arzneimittelmeister Hans Walther

Samstag, 13. August 1916, 10½ Uhr

Sonntag, 13. August 1916:
Sommer-Preise.

Wittelsbacher.

Auftritt 10½ Uhr.

Abend-Vorstellung.

Rosen.

Auftritt 9½ Uhr.

Central-Theater.

Sonntagsabend, 12. August 1916:

Großes Schauspiel.

Die Steiners-Mädels.

Großbild in 3 Akten von

Eugen Hartig.

Verlosung:

Schauspielerin Hermann Bräuer

Bräutlein Hirschmann

Pöhl Else Rottner

Bräutlein Hirschmann

Bräutlein Hirschmann